

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 8-9

Artikel: Es paar Wort zum "Muetertag" und süsch
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177427>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es paar Wort zum „Muetertag“ und füscht.

Liebwärti Schwyzerdütschfründe!

Au dismal möcht i e chli mit Ech brichte. „**D'Soldatennummer**“ het e schönen Erfolg gha. Schuelchinder hei „ihrem“ Soldat im Fäld es Heft gschickt und Schuele hei Exemplar für sich agschaffet. 500 Ex. si gratis de „Soldatestube“ abgäh worde. I danken au allne Fründe, wo mer i der Letschti gschribe hei. Es isch schön und guet zgseh, wie dLäsergmeind vo „Schwyzerlüt“ langsam, langsam wachst und läbig und ifrig isch u wie sich viel Mundartfründe um „Schwyzerlüt“ **zäme finde**. Das wei mer ja grad, das isch eine vo üsne schönste und wichtigste Zwäcke. Ds Istah für üsi Mundarte söll und mueß e Volksbewegung si und üsi Zyttschrift ds Sprachrohr dervo. — Mier hoffe, die Abonnänte, wo ihre Bitrag **no nid** gleistet hei, wärdi das i der Chürzi nahehole. Mier si uf dHülf vo jedem Fründ u vo jedem Abonnänt agwise.

„Natürlich“ und „selbstverständlich“ het dStiftung „**Pro Helvetia**“ üsi Zyttschrift „Schwyzerlüt“ no nid chönne understütze. Em ne Dichter, Dänker, Erfinder oder Mönschefründ wird meistens erst ghulfe, wenn er verhungeret oder verzweiflet isch. Derfür wird ihm de nächhär es schöns Denkmal gsetzt. U so geits äbe no mängisch mit vilne andere Sachen und Wärk. Erst wenn es spät ischt oder wenn si sech sälber ghulfe und us em Dräck gschaffet hei, chunnt de villicht no öppis vo „amtswäge“ oder süsch hingerdri. — Und mängisch mueß mer derzue guet agschribe si, e guete Götti oder denn es ganz guets Mul ha, — mängisch sött me de no sogar Politik mache oder hüchle, schmichle oder schynheilig tue, bis öppis wenig useluegt. U settigs chas halt nid allne Lüt und es isch nid jedem gä, settigi Kompliment zmache. — U mier wüsse ja alli, wies öppen einisch in amtliche Stelle und i große Verbänd zuegit. Da git es Präsidente, Sekretäre, Kassier, Ehremitglieder, Veterane, Bisitzer, e Hufe Kommissionen, Sitzunge und Papier u we me de scho rächt viel gredt und disputiert und Gäld verschriben und verwaltet het, tuet de ds Rad öppe langsam afah dräje und zletscht chunnt de glich no öppis derthi, won es eigetli hisött u zletscht wird de glich no öppis Guets und Rächts ta. Drum mueß mer im Läbe gäng viel Geduld, Muet und Sinn für Humor ha. Und so hoffe mier, es göng de glich einisch i der „Pro Helvetia“ es Licht für „Schwyzerlüt“ uf und es chöm den öppen e Füßliber derzue. Warum, wei mer nid no lang erkläre. Nüd für unguet!

„Schwyzerlüt“ wott überhaupt meh mit den **einzelnen Eidgenosse** schaffen als uf amtliche Hilf vertraue. Es chunnt meh uf

jede Schwyzerna und uf jedi Schwyzerfrau ab und mier zelle meh uf jeden einzelne Mundartfründ als uf große Verbänd, wenn scho öppe mäüge Fründ si Bitrag vergißt, won er eigetlich gärn wott zahle. DFreud a üsne Mundarte, dFlamme für di patriotische und kulturelli Ufgab vo der Pfleg vom Schwyzerdütsch, vo **üser Muetersprach** mueß i jedem vo üs ufgah und afah lüchte. Ersch wenn i jedem Härz es Liechtli brönnt, wird es afah tage und ersch denn wird es guet. U drum danken i no allne däne vo Härze, wo au 1940 e **freiwillige Bitrag** igschickt hei. Me chönnt so mäugs Nötigs und Schöns mache mit echli meh Gäld und es tuet mer mängisch weh, wenn i mueß schöni und gueti Manus uf dSite lege nume wäge dem donners Gäld. Wenn i nume wett so schaffen und usboue wien i sött und gärn möcht, so chönnt i grad uf ei Chlapf zmingst 1000 Franke meh bruche und au das wär no gli einisch brucht.

Und jitze chumen i eigetlich ersch rächt zu däm, won i hütt wott säge. Die Nummer für e „**Muetertag**“ wird allne Müeter und vor allem allne Schwyzermüeter gwidmet. Aber mier hei au a Vatter und a dChind, ad Familie dänkt, wil ja schints viel Vätter schalus si, wil es e kei „Vattertag“ git. Der **Pestalozzi** het so guet gwüßt, wie dFamilie und ds Familieläbe so wichtig isch fürs ganze Volch und für e ganz Staat. DFamilie und ds Familieläbe wird aber vor allem gformt, gleitet und heimelig usbout dür **dMueter**. Sie git üs die größten und besten Idrück fürs ganze Läbe und üses Müeti het üs au glehrt laufen und rede. Vom Müeti hei mier üsi „Muetersprach“, üsi Mundart übercho und gerbt. DMueter i der Familie isch no viel wichtiger als Schuel, Chilche, Zytige und Verbänd für dPfleg vo üser Muetersprach, vo üsem Schwyzerdütsch. U drum drucke mier no einisch, was der **Traugott Meyer** und der **Josef Reinhart** drüber danken und scribe. Es git Sache, wo me nie gnueg cha sägen und zHärze näh. — Lueget au üses härzige **Titelbild** e chli a. Fyret der „Muetertag“ guet und schön und vergäset derbi Euji Muetersprach nid. Mit Schwyzergreß bliben i Euje G. S.

's Lied vom Müeti.

Ha numme-n-einisch ghöre singe
Wie's Müeti singt — i ghöres no!
Und chönntis hüt no einisch ghöre
I möchti hundert Stund wyt goh.

Emol deheim im hindre Stübli
Han-ig em lysli öppis gseit:
I heig für's Läbe-n öpper gfunde,
Wo mir's Glückschrättli noch treit.

Sälb Obe ghör i's Müeti singe, —
Es het de Meie Wasser gäh:
So lieb und lys! Wie möcht ig lose,
Chönnt ig nomol das Lied vernäh!

Josef Reinhart.